

VERWENDUNG DER WERTENDEN SUBSTANTIVE IN DEN PLENARSITZUNGEN DES BUNDESTAGES

Ljubomir Ivanović, Universität Montenegro, ljubomiri@ucg.ac.me

Original scientific article
DOI: 10.31902/fil.46.2023.6
UDC: 811.112.2'367.622

Abstrakt: In der vorliegenden Arbeit wird die Verwendung von wertenden Substantiven in den Plenarsitzungen des Bundestages in den Jahren 2015 und 2018 analysiert. Es handelt sich um die Plenarsitzungen, bei denen über den Haushalt für das kommende Jahr diskutiert wurde. In der Arbeit wird im ersten Teil gezeigt, wie man mit Simplizia, Derivaten und Komposita eine Wertung ausdrücken kann. Die expliziten und impliziten Bewertungen werden dabei separat betrachtet. Bei allen Gruppen der Substantive wird auch auf die umgangssprachlichen Substantive aufmerksam gemacht, die für den politischen Diskurs nicht typisch sind. Unterstützt mit den Beispielen aus dem Korpus wird dann gezeigt, wie oft solche Substantive im Korpus benutzt werden, wer sie öfter verwendet (Regierung oder Opposition). Im letzten Teil der Arbeit werden die pragma-semantischen Funktionen der wertenden Substantive dargestellt. Es wird gezeigt, was im analysierten Korpus das Bewertungsobjekt sein kann (Person, Handeln und Situation) und welcher Aspekt des bewerteten Objekts mit den wertenden Substantiven ausgedrückt wird.

Schlüsselwörter: Bewertung, wertende Substantive, Bundestag, Regierung, Opposition

1. Einleitung – Zum Begriff der Wertung und des wertenden Substantivs

Werten ist eine wesentliche Konstituente unseres kognitiven, affektiven und emotionalen Seins (Klotz, 2019: 9). Bewertungen spielen eine fundamentale Rolle in der Art und Weise, wie wir die Welt, andere Menschen und uns selbst wahrnehmen. In der sprachwissenschaftlichen Literatur wird allgemein davon ausgegangen, dass die Bewertung (als sprachliche Handlung, durch die bewertet wird) die Hervorhebung der Personen, gegenständlicher Wirklichkeit, Erscheinungen, Eigenschaften und Beziehungen auf einer Einordnungsskala und jeweils unter der Voraussetzung eines Kriteriums ist (Blachut, 2014: 13,14).

Bewertungen bestehen also darin, dass man den Sein-Zustand eines Gegenstandes, Prozesses etc., mit dem Soll-Zustand vergleicht (vgl. Miller 2014: 94). Man vergleicht also den Istwert mit dem Sollwert.

Je nach dem wie sich die Sprachwissenschaftler mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, kann man drei Bewertungsperspektiven vorschlagen: semantisch-lexikalische, kommunikativ-pragmatische und auf Emotionen orientierte Perspektive (vgl. Blachut 2014: 65). An dieser Stelle muss aber noch betont werden, dass diese drei Perspektiven voneinander nicht streng abgegrenzt werden können. Blachut (148) führt weiter an, dass jeder Sprecher

über ein eigenes Inventar sprachlicher Mittel verfügt, das er zur Äußerung von Bewertungen benutzt.

Klotz (2019: 12) zieht eine Parallele zwischen den Begriffen Einschätzen, Werten und Urteilen. Er behauptet, dass Werten nicht für sich selbst steht, weder mental, noch pragmatisch noch sprachlich. Einschätzen sei eine schwächere, oft dem Werten vorausgehende Sichtweise. Stabiler als das Werten und mehr oder weniger Normen setzend ist das Urteilen. Klotz gibt weiter an, dass Einschätzungen und Wertungen neue Denk- und Handlungsräume eröffnen, wenn sie denn nicht als abschließend akzeptiert werden wie Urteile.

Als eine akzeptable Definition des Begriffs Bewerten kann eine der Definitionen von Blachut (2014: 18) dienen: „Bewerten heißt einen positiven oder negativen Wert zusprechen in Verfolgung eines konkreten pragmatischen Ziels.“

Die meist verbreitete und genannte Definition der Substantive lautet: Nomina sind genuskonstante Wörter, die Sachen benennen (vgl. Engel 9: 2014). Betrachtet man den zweiten Teil der Definition, könnte man feststellen, dass er nur teilweise richtig ist, weil, wie wir später sehen werden, die Aufgabe von Nomina nicht nur die Benennung der Sachen ist. Analysiert man Gespräche und andere Textsorten pragmatisch, könnte man feststellen, dass Nomina nicht nur Benennungsfunktion haben, sondern auch andere. So kann man z. B. mit einem Nomen eine Aufforderung ausdrücken: *Die Tür!* (Bedeutung: *Mach bitte die Tür zu!*), man kann eine Person bewerten: *Du bist ein Idiot!* usw. Die Theorie der Sprechakte hat uns schon früher gezeigt, dass wir, wenn wir sprechen, auch handeln. Die Funktion der Sprache ist, nicht nur zu benennen und eine Information zu vermitteln, sondern auch richtig zu handeln, indem wir mit dem Gesagten z.B. jemanden oder etwas beeinflussen können oder eine Reaktion bei unserem Gesprächspartner auslösen.

Als Substantiv, das jemanden oder etwas explizit bewertet, wird ein Substantiv bezeichnet, das laut seiner Definition eine klare positive oder negative Bedeutung hat.

(1) Die Steuerzahler wurden für die Kasinokosten der Banken zur Kasse gebeten, und die Staatsverschuldung schoss in die Höhe. Das war ein echter Notstand.

(2) Wir haben die ODA-Quote gehalten. Wir haben das auch noch zusammen mit der Union erreicht. Ich meine: Das ist doch ein echter Erfolg.

Die zwei genannten Beispiele zeigen, wie man mit einem Substantiv jemanden oder etwas bewerten kann. Im Beispiel (1) handelt es sich um eine explizite negative Bewertung einer Situation. Das Wort Notstand beinhaltet auch in seiner Definition Wörter/Phrasen mit einer negativen Konnotation. Laut Duden Universalwörterbuch wird Notstand wie folgt definiert:

a) politischer Notstand (Situation, in der ein oberstes Staatsorgan nicht funktioniert)

b) (Staatsrecht) Situation, in der ein Staat in Gefahr ist.

Im Beispiel (2) wird der Politiker bzw. die Handlung seiner Partei positiv bewertet, indem er das Wort Erfolg benutzt. Der Duden definiert dieses Wort folgendermaßen: positives Ergebnis einer Bemühung; Eintreten einer beabsichtigten, erstrebten Wirkung

Die zwei genannten Beispiele unterscheiden sich auch dadurch, was ihr Bewertungsobjekt ist. Im Beispiel (1) ist ganz klar, dass das Bewertungsobjekt die im vorigen Satz beschriebene Situation ist, während im Beispiel (2) direkt eine Handlung positiv bewertet wird, indirekt aber auch ganz Deutschland, das in diesem Beispiel mit dem inklusiven WIR dargestellt wird.

2. Korpus und Methodologie

Als Korpus für diese Arbeit werden die Aussagen der Abgeordneten genommen, in denen eine Bewertung explizit oder implizit ausgedrückt wird. Die Beispiele werden den zwei Plenarprotokollen bzw. ihren stenografischen Berichten der Sitzungen vom Bundestag entnommen.

Die erste Sitzung fand am Dienstag, den 24. November 2015 statt. Es handelte sich um die 138. Sitzung der 18. Wahlperiode. Die teilnehmenden Parteien waren: CDU/CSU und die SPD als Regierungsparteien und DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN als Oppositionsparteien.

Die zweite Sitzung fand am Dienstag, den 20. November 2018 statt. Das war die 63. Sitzung der 19. Wahlperiode. Die teilnehmenden Parteien im Bundestag in dieser Wahlperiode waren folgende: CDU/CSU und SPD als Regierungsparteien und als Oppositionsparteien DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und AfD. Damit der Vergleich und die Analyse dieser zwei Korpora Relevanz hat, werden zwei Sitzungen mit den (fast) gleichen Themen, bzw. mit der gleichen Tagesordnung ausgewählt – Haushaltsdebatten für das kommende Jahr.

Bei der Analyse der bewertenden Substantive werde ich folgendermaßen vorgehen: Die Substantive werden zuerst in zwei große Gruppen geteilt: einfache Substantive (darunter verstehe ich Simplizia und Derivate) und Komposita (von zwei oder mehr Wörtern zusammengesetzte Substantive). In beiden Gruppen werden dann explizite und implizite Bewertungen analysiert, wobei bei den impliziten Bewertungen noch eine Erklärung gegeben wird. Im zweiten Teil dieses Artikels wird zuerst auf die Häufigkeit der oben genannten Gruppen der Substantive in den zwei Teilkorpora eingegangen und dann werden die pragmasemantischen Merkmale der wertenden Substantive und die Häufigkeit ihrer Verwendung dargestellt.

2.1. Simplizia und Derivate

2.1.1 Explizite Bewertung

Einfache Substantive, die explizit bewertenden Charakter ausdrücken, sind diejenigen Substantive, deren Seme auch eine positive oder negative Bedeutung haben. Sie drücken eine positive oder negative Eigenschaft aus, die bei Angehörigen einer Sprachgemeinschaft als solche in jedem Kontext so verstanden werden. Solche Beispiele im analysierten Korpus sind u.a. die folgenden Substantive: *Murks, Versagen, Unsinn, Verlust, Fehler, Versäumnisse, Unfug, Unwucht, Vertrauen* usw.

(3) Das ist ein Versagen vor den Herausforderungen unserer Zeit, liebe Kolleginnen und Kollegen

(4) Das flößt Vertrauen ein, auch bei der Bevölkerung. Das spürt man.

Noch einige weitere einfache Substantive aus dem Korpus, die explizit eine Bewertung ausdrücken, sind: *Kapitulation, Ignoranz, Defizit, Problem, Vorbild, Mahnung, Hinterhältigkeit, Hass und Hetze, Mörder, Lob, Ernstes, Quisquillien, Ungerechtigkeit, Auslassungen, Wahnsinn, Hybris, Rumgepöbel, Quark, Kokolores, Zinnober, Katastrophe, (Was für eine) Posse, Popanz, Abzocke, Verrücktheit, Schlampigkeit, Ketzer, Skandal, Quatsch, Erfolg, Freunde, Gut, Kappes, Hetzer.*

Wenn man diese Substantive betrachtet, kann man feststellen, dass einige von diesen Substantiven zum umgangssprachlichen Gebrauch der Sprache gehören, was für die Sprache im Parlament nicht spezifisch ist. Die Verwendung der umgangssprachlichen Wörter intensiviert den bewertenden Charakter eines Ausdrucks und zeigt nicht selten, dass man seine Gesprächspartner nicht genug respektiert, indem man ihre Persönlichkeit oder ihre Handlung mit diesen Wörtern bewertet. In diesem Korpus haben die umgangssprachlichen Wörter immer nur negative Bedeutung, es werden also keine mit positiver Bedeutung verwendet, was bedeutet, dass diese Wörter hauptsächlich für die Fremdbewertung oder für die Beschreibung der Situation im Land verwendet werden. Der Gebrauch umgangssprachlicher Wörter ist typischer für das zweite Korpus (2018), was auch viel über die Veränderung der Gesprächskultur im Bundestag aussagt. Zu diesen Wörtern gehören folgende: *Murks, Wahnsinn, Rumgepöbel, Quark, Kokolores, Zinnober, Popanz, Abzocke, Schlampigkeit, Quatsch, BlaBla*. Die genannten Substantive haben im Duden Universalwörterbuch die Bezeichnung umgangssprachlich oder salopp (abwertend).

Wie schon gesagt wurde, werden die umgangssprachlichen Ausdrücke vor allem bei der Fremdbewertung verwendet und in diesem Korpus haben sie ohne Ausnahme negative Bedeutung. Mit diesen Wörtern kann direkt die Handlung oder die Rede einer Person bewertet werden:

(5) Nein, die CDU und die CSU machen all diesen Zinnober wirklich mit. Sie wollen Jamaika. Sie regieren bereits auf Landesebene mit diesen grünen Panikmachern.

(6) ...doch dann kam Herr Kahrs mit seinem Rumgepöbel von hier vorn, sodass ich leider noch was dazu sagen muss, obwohl Herr Kahrs sich in letzter Zeit unbelehrbar gezeigt hat und immer wieder die gleichen Ausfälle von hier vorn produziert.

Dass diese Wörter unüblich im parlamentarischen und allgemein im politischen Diskurs sind, wird auch durch die Tatsache unterstützt, dass sie nur einmal im Korpus vorkommen und dass sie wahrscheinlich nur okkasionelle Bewertungen sind, d.h. der Sprecher hat vielleicht nicht geplant, diese Wörter zu benutzen, aber er fand sie in dem Moment richtig oder er war von der anderen Seite provoziert, sodass er solche Wörter im Parlament benutzte.

2.1.2 Implizite Bewertung

Substantive, die implizit eine Bewertung ausdrücken, sind Substantive, bei denen der bewertende Charakter nicht ihre primäre Bedeutung und Eigenschaft ist, sondern diese bewertende Eigenschaft erst aus dem Kontext zu erschließen ist. Die Substantive *Dirigentin* und *Bremse* sehen nicht so aus, als ob man mit ihnen jemanden oder etwas bewerten könnte. In einem bestimmten Kontext ist das aber möglich:

(7) Die Dirigentin Merkel wird vom Orchester ignoriert, und der CSU-Vorsitzende Seehofer gibt unaufgefordert ein schräges Solo nach dem anderen.

(8) Deswegen kann man nur sagen: Das, was hier gerade wieder stattfindet, ist eine reflexhafte ideologische Bremse.

Im Beispiel (7) erscheint das Wort *Dirigentin* als NOMEN INVARIANS, das normalerweise einen Vornamen, Titel, eine Berufs- oder Funktionsbezeichnung benennt. In diesem Beispiel ist klar, dass das in diesem Kontext nicht der Fall ist. Bei den indirekten Bewertungen sind die Vor- und Allgemeinkenntnisse sehr wichtig, weil nur mit Hilfe derer man etwas als Bewertung (positive oder negative), als Ironie oder Vorwurf verstehen kann. Der Begriff *Dirigentin*, der aus dem Wortfeld der Musik übernommen wurde, bezeichnet hier wirklich eine Person, die dirigiert, aber kein Orchester, sondern die Leute aus ihrer Partei bzw. aus der Koalition. Die *Dirigentin* hat in diesem Kontext aber eine negative Konnotation: Diese Person lässt die anderen nicht allein handeln, sie sagt ihnen, wie und was sie machen müssen. Man kann sehen, dass in der ganzen Aussage die Metaphern aus dem Bereich Musik verwendet werden: *Dirigentin*, *Orchester*, *ein schräges Solo* geben.

Das Wort *Bremse*, das aus dem Wortfeld „Auto“ übernommen wurde, bezeichnet hier kein Autoteil, sondern das Wort wird hier als ein Abstraktum verwendet, das auf das Anhalten einer von dem Sprecher als positiv bewerteten Handlung hindeutet.

Im Folgenden werden noch ein paar interessante Substantive dargestellt, die implizit eine Bewertung ausdrücken: *Unwucht*, *Lokomotive*, *Wüste* und *Truppe*.

Unwucht ist das Wort, das normalerweise in der Fachsprache verwendet wird. Laut Duden Universal Wörterbuch hat das Wort folgende Bedeutung: *unsymmetrische Verteilung der Massen eines rotierenden Körpers*. Weitere Bedeutungen dieses Wortes werden im Wörterbuch nicht genannt. Im Korpus wird der Begriff folgendermaßen verwendet:

(9) Wir müssen aber auch vorsichtig sein, weil – der Bundesrechnungshof hat es uns schriftlich gegeben – mittlerweile eine große Unwucht bei den Bund-Länder-Finanzbeziehungen entstanden ist.

Die Beziehungen werden in diesem Kontext als unregelmäßig verteilt dargestellt, sodass kein Gleichgewicht besteht. Die negative Bedeutung wird auch durch das Präfix un- ausgedrückt, aber es handelt sich nicht um eine Negation des positiv konnotierten Wortes *Wucht*. *Unwucht* in übertragenem Sinne ist mit dem Wort *Wucht* überhaupt nicht verbunden.

(10) Das ist dann nicht nur euer Problem, sondern das ist auch unser Problem, weil ihr mit eurer Wirtschaft die Lokomotive in Europa seid. Ihr zieht den Karren in Europa.

Das Wort Lokomotive könnte hier durch das Adjektiv *führend* ersetzt werden und damit die Tatsache betont, dass Deutschland die beste Wirtschaft in Europa hat.

(11) Nur, was nutzen die Erkenntnis und das Engagement, wenn so viele ländliche Gegenden in Deutschland immer noch eine digitale Wüste sind?

Die Wüste mit der Bedeutung *ödes, verlassenes Gebiet* weist auf die Mängel der Digitalisierung in den ländlichen Gegenden hin. Also werden mit dem Wort Wüste die ländlichen Gegenden negativ bewertet und das Adjektiv *digital* spezifiziert, um was für einen Mangel es sich bei dieser Bewertung handelt.

Im folgenden Beispiel ist die Interpretation der Bewertung ein bisschen komplexer:

(12) (Beifall bei der AfD – Michael Grosse-Brömer [CDU/CSU]: Die sind mit den Nerven am Ende, die Truppe!)

Die stärksten negativen Bewertungen kommen in den Zwischenrufen vor. Vielleicht auch deswegen wurde in der Vergangenheit oft darüber diskutiert, ob Zwischenrufe Bestandteile des Plenarprotokolls sein sollten (vgl. Burkhardt 2003). Während die offiziellen Reden der Abgeordneten in der Regel schon im Voraus vorbereitete Texte sind, sind die Zwischenrufe eine momentane und meistens nicht geplante Reaktion auf das Gesagte.

Im Universalwörterbuch DUDEN und im online Wörterbuch DWDS ist keine abwertende Bedeutung des Wortes *Truppe* zu finden. In diesem Kontext lässt sich aber feststellen, dass auch dieses Wort eine negative Bewertung darstellt. Was mit dem Wort genau ausgedrückt werden sollte, ist nicht ganz klar. Meiner Meinung nach gibt es zwei mögliche Interpretationen: *Truppe* als Begriff der Militärsprache (als Vorwurf für die aggressive Politik der AfD), oder als Ausdruck zusammen auftretender Schauspieler, Künstler und Artisten, womit sie die Ernsthaftigkeit ihrer Politik in Frage stellen möchten.

2.2 Zusammengesetzte Substantive (Komposita)

Bei der Analyse des Korpus ließ sich feststellen, dass die Anzahl der bewertenden zusammengesetzten Substantive höher ist als die Anzahl der einfachen Substantive. Das könnte durch die Verwendung der Fachwörter begründet werden, die nicht selten eine komplexere Struktur haben. Der politische Wortschatz besteht aus verschiedenen Wortfeldern, da Politik sich auch mit unterschiedlichen Bereichen befasst: Wirtschaft, Diplomatie, Bildung, Umwelt usw.

2.2.1 Explizite Bewertung

Da im Korpus vom Haushalt für das folgende Jahr die Rede ist, sind dort ebenso verschiedene zusammengesetzte Nomen zu finden, die aus dem Bereich Wirtschaft stammen: *Investitionsstau*, *Langzeitarbeitslose*, *Niedriglöhner*, *Hartz-IV-Niveau*, *Konjunkturprogramm auf Pump*, *Pfennigbeträge*, *Geldverschwendung*...

Bei diesen Ausdrücken lassen sich vier Bewertungsmodelle feststellen:

- Die Grundkonstituente ist die bewertungstragende Konstituente und das Bestimmungswort spezifiziert das Bewertungsobjekt: *Investitionsstau* (*Stau* ist das bewertende Element in diesem Kompositum, *Investition* bestimmt das Bewertungsobjekt: Es gibt einen Stau von Investitionen, es gibt keine Investitionen im Moment)
- Die Grundkonstituente ist das bewertungstragende Element, das Bestimmungswort intensiviert die Bewertung: *Langzeitarbeitslose* (Die Grundkonstituente *Arbeitslose* ist das bewertende Element – die Bewertung wird bei diesem Wort mithilfe des Suffixes *-los* realisiert; das Bestimmungswort *Langzeit* intensiviert die negative Bedeutung des Wortes *Arbeitslose*.)

- Das bewertungstragende Element ist das Bestimmungswort und das bewertende Element wird mit der Grundkonstituente ausgedrückt: *Niedriglöhner*. *Löhner* ist die Grundkonstituente und gleichzeitig das Bewertungsobjekt; mit dem Adjektiv *niedrig* als Bestimmungskonstituente wird die Bewertung ausgedrückt.
- Weder die Grundkonstituente noch das Bestimmungswort haben bewertenden Charakter, aber das Kompositum in einem bestimmten Kontext drückt eine Bewertung aus: *Hartz-IV-Niveau*, *Pfennigbeträge*. Damit wir den bewertenden Charakter dieser zwei Wörter verstehen können, müssen wir die Beispiele aus dem Korpus betrachten:

(13) Ein Lehrbeauftragter, der sechs Veranstaltungen inklusive Vor- und Nachbereitung schafft, ist echt spitze und bekommt dafür 3 000 Euro – im Halbjahr. Das ist Hartz-IV-Niveau. Diese Zustände sind menschengemacht und kein Naturgesetz.

(14) Ein Beispiel möchte ich nennen, weil die SPD sich hierfür eigentlich im Koalitionsvertrag starkgemacht hat: die unabhängige Asylverfahrensberatung. Liebe Frau Dr. Högl, da haben Sie sich wirklich über den Tisch ziehen lassen. Im Haushalt ist dazu nichts zu finden, nur Pfennigbeträge.

In beiden Beispielen wird mit den unterstrichenen Ausdrücken darauf hingewiesen, dass das vorgesehene Geld nicht ausreicht, bzw. die vorgesehene Summe ist für die bestimmte Tätigkeit bzw. für die Realisierung einer Aktion zu gering.

Neben diesen Wörtern sind auch solche Wörter zu finden, bei denen eine Konstituente aus dem Wortfeld Wirtschaft/Finanzen kommt und die andere, die normalerweise einen bewertenden Charakter trägt, kommt aus anderen Wortfeldern oder einfach aus der alltäglichen Sprache: *Dividendenkönigin*, *Pfennigfuchser*, *Dummensteuer*, *Steuerdiebe*, *Finanztricksereien*, *Wirtschaftsflüchtling*...

Die bewertungstragenden Elemente können entweder die Grundkonstituente (*Pfennigfuchser*, *Wirtschaftsflüchtling*, *Steuerdiebe*) oder das Bestimmungswort (*Dummensteuer*) sein. Die Substantive *Fuchser*, *Flüchtling*, *Diebe* und das Adjektiv *dumm* als Konstituente von obengenannten Komposita haben bewertenden Charakter, während die zweite Konstituente (in diesen Fällen: *Pfennig*, *Wirtschaft* und *Steuer*) die Bewertung spezifizieren bzw. das Bewertungsobjekt bestimmen.

Das bewertende Präfixoid kann bei der Bildung von Komposita auch als Bewertungsmittel dienen:

(15) Herr Minister Seehofer, ich war sehr gespannt auf Ihren Beitrag; denn Sie haben sich ein Mammutministerium des Innern, für Bau und

Heimat bauen lassen, und in Anbetracht der Größe der Aufgabe wäre vielleicht etwas mehr Demut angemessen, erst recht in Anbetracht Ihrer bescheidenen Amtsbilanz, die Sie bis heute aufzuweisen haben.

Mammut-, hier als Präfixoid, drückt in Bildung mit Substantiven aus, dass etwas von gewaltiger Anzahl, Menge, räumlich oder zeitlich von besonders großer Ausdehnung ist (Duden Wörterbuch).

Ein ähnlich negativ bewertendes Präfixoid ist auch in dem folgenden Beispiel zu finden:

(16) Ihre SPD, Ihre Spezialdemokraten, Herr Kahrs, haben es nötig, dass Sie sich darum kümmern; denn diese SPD braucht in Deutschland kein Mensch, und das ist es auch, was diese SPD mit Frau Merkel verbindet: Die braucht nämlich in Deutschland auch kein Mensch.

Das Präfixoid *Spezial-* wird als Bestimmungswort in Zusammensetzungen mit der Bedeutung speziell, Sonder- verwendet. Der Begriff *Spezialdemokraten* könnte hier aber auch als ein Ad-hoc-Kompositum verstanden werden. Das Bestimmungswort *Spezial* ist phonetisch dem offiziellen Bestimmungswort *Sozial-* ähnlich, was den Redner vielleicht dazu gebracht hat, dieses Wort zu benutzen. Das Präfixoid *Spezial-* hat in diesem Kontext nicht nur einen bewertenden, sondern noch intensivierter einen beleidigenden und ironischen Charakter.

2.2.2 Implizite Bewertung

Bei den folgenden Komposita kann man die Bewertung erst dann feststellen, wenn man das ganze Kompositum analysiert: Seine Konstituenten haben allein keinen bewertenden Charakter, aber das ganze Kompositum hat, weil es als solches schon eine feste Bedeutung hat (man kann das Wort im Wörterbuch finden), das Wort bekommt den bewertenden Charakter erst im Kontext oder die Bedeutung des Kompositums muss erklärt werden, d.h. um die Bedeutung eines Wortes zu verstehen, muss man die Vorgeschichte kennen oder man musste den ganzen Verlauf des Gesprächs verfolgt haben.

Betrachten wir zuerst folgende Komposita: *Schenkelklopfer*, *Wermutstropfen*, *Ohnmacht*, *Hickhack*, *Hammelherde*, *Sonntagsrede*. Diese Wörter haben eindeutig eine negative Bedeutung bzw. eine der im Wörterbuch genannten Bedeutungen kann als negative Bewertung verstanden werden.

Das Wort *Schenkelklopfer* ist im Duden Universalwörterbuch nicht zu finden. Dieses Wort, zusammen mit den Komposita *Hickhack* und *Hammelherde*, gehört zu den umgangssprachlichen Begriffen, mit denen die Bewertung einen höheren Intensitätsgrad hat, als wenn man ein neutrales oder gehobenes Wort benutzt. Mit einem gehobenen Begriff wirkt eine negative Bewertung ein bisschen milder:

(17) Ein Wermutstropfen dabei: Aktien werden möglicherweise nur mit 80 Prozent, Derivate nur mit 90 Prozent, und Anleihen nur mit null Prozent berücksichtigt.

Bei den weiteren Komposita ist der bewertende Charakter erst aus dem Kontext zu erschließen. Die Wörterbucheinträge geben keine Auskunft darüber, ob das Wort einen bewertenden Charakter hat oder nicht oder der bewertende Charakter bezieht sich auf einen anderen Bereich und nicht auf die Bewertung einer Person oder auf die Bewertung der Handlung von einer Person. Die folgenden Beispiele zeigen uns, wie sich solche Wörter in einem bestimmten Kontext benehmen. Wir betrachten jetzt die Beispiele, in denen sich die Begriffe die *Nebelkerze* und der *Tiefflug* befinden:

(18) Wir dürfen uns aber von solchen abwegigen Debatten nicht ablenken lassen, etwa von Debatten über Stickoxidausstöße von Kerzen auf Adventskränzen. Das sind politische Nebelkerzen, die nicht aufklären, sondern verunklaren sollen.

(19) Lieber Kollege Brandner, nach Ihrem parlamentarischen Tiefflug eben fällt mir folgendes Zitat ein: Als der liebe Gott den Menschen erschaffen hat, war er schon müde; das entschuldigt manches.

Der Begriff *Nebelkerze* wird im Universalwörterbuch Duden und bei dem online Wörterbuch DWDS nur als „*Wurfgeschoss, mit dem künstlicher Nebel erzeugt werden kann*“ erklärt. In beiden Wörterbüchern wird dazu noch angemerkt, dass der Begriff besonders in der Militärsprache benutzt wird. Die „militärische“ Bedeutung wird auf die Sprache übertragen und bei einem anderen online Wörterbuch (Wiktionary) ist folgende Bedeutung zu finden: übertragen: „*sprachliches Mittel, um etwas zu verschleiern*“ (<https://de.wiktionary.org/wiki/Nebelkerze>).

Der zweite Begriff zusammen mit seinem Attribut *der parlamentarische Tiefflug* ist in seiner metaphorischen Bedeutung nicht verbreitet. Die Wörterbücher erklären das Wort nicht in seinem übertragenen Sinn. Ein *Tiefflug* wird aber oft in der Öffentlichkeit negativ empfunden, da durch den Tiefflug sehr oft Natur und Tiere, indirekt aber auch der Mensch geschädigt werden. Also wird hier *der parlamentarische Tiefflug* als schlechtes, gefährliches parlamentarisches Handeln der Opposition verstanden.

Die folgenden Beispiele gehören laut Fleischer/Barz (2012: 84) zu den Sonderfällen in Bezug auf die Struktur der unmittelbaren Konstituenten. Zu den Sonderfällen zählen die Autoren diejenigen Komposita, deren Erstglied ein Satz (*Ich-nehme-ab-Programm*) oder ein Buchstabe (*V-Ausschnitt*) bildet. Im untersuchten Korpus wurden auch Komposita einer anderen Struktur gefunden, die ich trotzdem zu den Sonderfällen zähle. Der bewertende Charakter von diesen Komposita ist meistens erst aus dem Kontext zu erschließen. Wir

betrachten nun folgende Komposita: *Auf-Sicht-Fahren*, *Wünsch-dir-Was*, *Ein-Thema-Politik*, *Science-Fiction*, „*Mamüma*“-*Ministerium*, *Trump-Rede*.

Das Kompositum *Auf-Sicht-Fahren* ist aus einer Verbalphrase entstanden und damit wird die Handlung der Regierungspolitiker beschrieben. Bei diesem bewertenden Begriff ist interessant, dass eine Seite (Regierung) eine solche Handlung als etwas Positives auffasst, während die andere Seite (Opposition) diese Handlung als etwas Negatives versteht:

(20a) Dieses Auf-Sicht-Fahren ist ein Blindflug. Hier brauchen wir eine ehrliche Weitsicht.

(20b) Auch deswegen müssen wir ein bisschen auf Sicht fahren. Daran ist nichts Schlechtes.

Das Kompositum *Wünsch-dir-Was* ist aus einem Imperativsatz entstanden und bezeichnet einen Sachverhalt, der negativ bewertet wird. Damit wird eine Situation oder eine Sache bezeichnet, die der Realität nicht entspricht und die als Sammlung verschiedener unrealistischer Wünsche zu verstehen ist.

(21) Gleichzeitig glaube ich, dass das, was wir vorgelegt haben, ein guter Haushalt ist. Es ist ein Haushalt, der die Realitäten und nicht jedes „Wünsch-dir-was“ abbildet.

Das Kompositum *Ein-Thema-Politik* ist ein Begriff, der aus einer Nominalphrase entstanden ist und dessen Bedeutung man erst im weiteren Kontext verstehen kann:

(22) Wir müssen vorsichtig sein, weil es in der Politik eine ungünstige Entwicklung gibt. Natürlich ist es wichtig, dass wir im Moment sehr viel über Migration reden. Wir haben aber die Tendenz – das gilt auch für die Medien –, eine serielle Ein-Thema-Politik zu betreiben. Im August haben wir nur über Griechenland gesprochen, jetzt sprechen wir nur über Migration und demnächst vielleicht – leider – nur über innere Sicherheit.

Auf die negative Bedeutung vom Kompositum Ein-Thema-Politik weisen auch andere Begriffe und sprachliche Mittel in diesem Beispiel hin: Zunächst ist das die Nominalphrase *eine ungünstige Entwicklung*, in der das Adjektiv *ungünstig* das bewertungstragende Element ist, dann wird die negative Bedeutung mithilfe der Konjunktion *aber* ausgedrückt, weil der *aber*-Satz als Opposition zum positiv bewertenden Inhalt (*Natürlich ist es wichtig...*) steht. Und am Ende wird die Tendenz von *Ein-Thema-Politik* mit dem Adverb *leider* auch noch negativ bewertet. Dieses Beispiel beweist auch die Tatsache, dass ein Bewertungselement selten allein vorkommt und dass wir häufig die sprachlichen Mittel vor und nach einem Begriff in Betracht ziehen müssen, wenn wir seine Bedeutung richtig verstehen und interpretieren wollen.

Mit dem Begriff *Science-Fiction* wird etwas als unrealistisch, als etwas, wovon man nur träumen kann, dargestellt:

(23) Wenn Sie, je nach Ziel Ihrer Reise, in einen Zug der Deutschen Bahn einsteigen, sich freuen, dass er pünktlich ist,
(Sven-Christian Kindler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Der ist nie pünktlich! Das ist doch Science-Fiction!)

Als Erstglied in einem Kompositum bzw. als Bestimmungswort gibt die Abkürzung *Mamüma* (man müsste mal) dem Kompositum eine negative Bedeutung. Im Korpus wird diese Abkürzung mit drei verschiedenen Substantiven verbunden. Damit wird zunächst ein Sachverhalt bewertet (Liste und Ministerium). Später wird dann auch eine Person bewertet. Als die Abkürzung *Mamüma* zum ersten Mal benutzt wurde, wurde ihre Bedeutung erklärt:

(24a) Frau Ministerin, ich zucke jedes Mal zusammen, wenn Sie hier an diesem Redepult sagen: „Wir müssen“ oder „Wir müssten mal“, statt zu sagen: „Ich habe entschieden“, „Wir haben gemacht“, „Die Koalition hat umgesetzt“. „Wir müssen“ erinnert mich immer an meinen Sportverein zu Hause. Der hat eine Zeit lang eine „Mamüma“-Liste geführt: eine „Man müsste mal“-Liste, wo all die Dinge draufgeschrieben wurden, zu denen man immer nicht kommt, weil Ressourcen fehlen, weil man keine Zeit hat, weil einem die Willenskraft fehlt, es umzusetzen. Ich möchte Sie wirklich warnen und bitten, aufzupassen, dass Sie dieses Umweltministerium nicht zu einem „Mamüma“-Ministerium machen.

Wie bereits erwähnt, kann man mit dieser Abkürzung auch eine Person bewerten:

(24b) Zu Ihren Zwischenrufen, Herr Nüßlein: Sie müssten aufpassen, dass Sie nicht ein „Mamüma“-Nüßlein werden, weil Sie hier auch immer stehen und sagen: „Man müsste mal dieses und jenes tun“, aber nicht vorweisen können, was die Koalition beim Artenschutz gemacht hat.

Das letzte Kompositum aus dieser Gruppe, mit dem die Worte der Opposition bewertet werden, ist das Kompositum *Trump-Rede*:

(ZWISCHENRUF)

(25) (Stefan Müller [Erlangen] [CDU/CSU]: Ihre Rede würde auch als Trump-Rede durchgehen!)

Die Reden der Oppositionspolitiker werden mit den Reden von Donald Trump verglichen und damit wird eigentlich gesagt, dass sie gleich seien oder dass sie Trump gefallen würden, weil sie gleich sind. Damit man die negative Bewertung verstehen kann, muss man sowohl den politischen Hintergrund der

Weltpolitik kennen, aber auch das Verhältnis der deutschen Regierung gegenüber der Politik Donald Trumps. In diesem Regierungskreis wird Trump als unfähiger und wenn man es ganz stark ausdrücken möchte, als nicht so intelligenter Politiker verstanden, dessen Reden nicht ganz vernünftig und daher manchmal auch gefährlich sein können.

3. Verwendung der wertenden Substantive (Simplizia/Derivate und Komposita) in zwei Teilkorpora

Wenn man den Gebrauch von wertenden Substantiven zwischen Opposition und Regierung und deren Verwendung dann auch zwischen den zwei analysierten Korpora vergleicht (2015 und 2018), dann sehen die Ergebnisse so aus:

Tabelle 1: Die Verwendung von Substantiven als wertendes Mittel

	2015	2018	insgesamt
Regierung	44,1%	23,3%	33,3%
Opposition	55,9%	76,7%	66,7%

Die Ergebnisse zeigen, dass die Verwendung von Äußerungen, in denen das Substantiv das bewertende Mittel ist, wesentlich häufiger bei der Opposition zu finden ist als bei den Abgeordneten der Regierungspartei. Insgesamt kann man feststellen, dass die Opposition solche Äußerungen doppelt so viel verwendet als die Regierung und im Teilkorpus aus dem Jahr 2018 ist das mehr als doppelt so viel. Der Zweck der meisten wertenden Äußerungen der Regierung besteht eigentlich darin, sich selbst positiv darzustellen, und daher ist die wesentlich geringere Verwendung von wertenden Substantiven bei der Regierung zu erwarten. Dass die Regierung im Korpus aus dem Jahr 2018 weniger Äußerungen mit wertenden Substantiven und die Opposition viel mehr im Vergleich zu dem Jahr 2015 verwendet, kann man auch durch die Änderung des Gesprächsklimas begründen: Die Opposition ist direkter geworden und „attackiert“ häufiger und heftiger als früher. Infolgedessen muss sich die Regierung „verteidigen“, indem sie das Gesagte negiert und ihre eigene Position durch positive Beispiele ihrer Regierung verfestigen möchte.

Von allen Äußerungen mit wertenden Substantiven ist bei den Oppositionspolitikern keine Äußerung mit positiver Bedeutung zu finden, es werden also ausschließlich negativ konnotierte Substantive verwendet. Bei den Regierungspolitikern wird in 31,9% solcher Äußerungen eine positive Eigenschaft ausgedrückt. Es handelt sich dabei meistens nicht um Selbstbewertung, sondern um eine Bewertung der allgemeinen Situation im Land oder um eine Bewertung

Deutschlands. Die Abgeordneten der Regierungsparteien verwenden dann ihre restlichen 68,1% der Äußerungen genauso wie die Opposition, um die andere Seite negativ zu bewerten (Fremdbewertung).

Betrachtet man die Verwendung von umgangssprachlichen wertenden Substantiven in den Äußerungen der Abgeordneten in den beiden Korpora, so bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass von allen wertenden Äußerungen, in denen mit einem Substantiv bewertet wird, 19,85% ein wertendes umgangssprachliches Substantiv enthalten. Wenn man bedenkt, dass die analysierten Beispiele Äußerungen von Politikern in einem Parlament sind, dann ist diese Prozentzahl an sich nicht niedrig. Es überrascht die häufige Verwendung von saloppen Ausdrücken. Wenn man jetzt die Äußerungen der Opposition und der Regierung getrennt betrachtet, dann sehen die Zahlen so aus: Von allen wertenden Äußerungen, in denen mit einem umgangssprachlichen Substantiv bewertet wird, entfallen 85,7% auf wertende Äußerungen der Opposition und nur 14,3% auf Äußerungen der Regierungspolitiker. Diese Ergebnisse zeigen, dass Oppositionspolitiker häufiger als Regierungspolitiker die Regeln einer politischen Rede brechen und dass ihre Kommunikation in manchen Fällen der alltäglichen Kommunikation ähnlich ist. Auf der anderen Seite benutzen Regierungspolitiker bei der Bewertung mehr standardisierte oder in manchen Fällen auch Fachausdrücke.

Vergleicht man die zwei Teilkorpora getrennt, dann kommt man zu einem interessanten, aber erwartbaren Ergebnis: Umgangssprachliche Substantive werden im Teilkorpus aus dem Jahr 2015 in nur 10,3% der durch ein Substantiv wertenden Äußerungen verwendet, während im Jahr 2018 diese Prozentzahl 28,8% beträgt. Dieses Ergebnis ist auch ein Beweis dafür, dass sich das Gesprächsklima bis zum Jahr 2018 verändert hat, weil man mit negativ konnotierten umgangssprachlichen Substantiven häufiger „provoziert“, aber auch häufiger reagiert.

4. Pragma-semantische Funktion der wertenden Substantive

Die Analyse hat gezeigt, dass sich wertende Substantive hauptsächlich auf drei Objekte beziehen: zum einen werden Personen bewertet (ihr Charakter), dann die Handlung/Tätigkeit der Politiker und am Ende werden auch unterschiedliche Sachverhalte bewertet (u. a. die allgemeine Situation in Deutschland, der Haushalt, Institutionen usw.)

Betrachtet man die drei Referenzobjekte, die mit einem Substantiv bewertet werden, dann sieht die Anzahl der wertenden Substantive so aus:

- Personenbezogene wertende Substantive: 18,7 %
- Handlungsbezogene wertende Substantive: 39,1%
- Situationsbezogene wertende Substantive: 42,2%

Die personenbezogenen wertenden Substantive aus dem Korpus haben meistens eine negative Konnotation (ca. 80%). Das was sich bei der Verwendung

von Substantiven generell gezeigt hat, zeigt sich auch hier bei dieser kleinen Gruppe der Substantive: Substantive als wertendes Mittel werden häufiger von den Oppositionspolitikern verwendet als von der Regierung. Die kleine Anzahl an positiv wertenden personenbezogenen Substantiven ist hauptsächlich bei den Regierungspolitikern zu finden (*Vorbild, Lotse, Stimme der Vernunft*) und interessanterweise nur im Teilkorpus aus dem Jahr 2015, in dem auch kein negativ konnotiertes personenbezogenes Nomen zu finden ist. Im Korpus aus dem Jahr 2018 ist in den Aussagen der Regierungspolitiker kein positiv konnotiertes Nomen zu finden, mit dem man eine Person (sich selbst) bewertet, sondern nur die negativ konnotierten, mit denen man „die andere Seite“ bewertet (*Truppe, Wirtschaftsflüchtling, Hetzer*). Das zeigt, dass die Regierung im Jahr 2018 die Strategie der Opposition übernimmt und so eine bestimmte Person oder Partei direkt bewertet.

Die personenbezogenen wertenden Substantive lassen sich weiter in drei semantische Untergruppen teilen:

- a) Substantive, mit denen ethische und moralische Eigenschaften einer Person ausgedrückt werden
- b) Substantive, mit denen die (Un-)Fähigkeit einer Person ausgedrückt wird
- c) Substantive, mit denen der gesellschaftliche Status einer Person ausgedrückt wird

a) Auf die moralischen und ethischen Eigenschaften der Politiker wird hauptsächlich seitens der Oppositionspolitiker hingewiesen und zwar meistens im Teilkorpus aus dem Jahr 2018. Im Teilkorpus aus dem Jahr 2015 gibt es mit dieser Bedeutung nur Belege, mit denen die Oppositionspolitiker die Regierungspolitiker bezeichnet haben, wie z. B. *Panikorchester, Pfennigfuchser*, die *Neinsager*, während im Jahr 2018 neben Substantiven mit ähnlichen Bedeutungen wie im Jahr 2015 (*Spezialdemokraten, Panikmacher, Ketzer*) auch solche Substantive vorkommen, mit denen die Politiker als Verbrecher dargestellt werden, z. B. *Steuerdiebe* oder implizit auch das Nomen *Angstmacher*. Im Jahr 2018 sind ebenfalls einige Belege zu finden, mit denen die Regierungspolitiker die Opposition bezeichnen, und so kann man im Korpus finden, dass die Oppositionspolitiker *Wirtschaftsflüchtlinge* oder *Hetzer* sind.

b) Sehr wenige Beispiele, mit denen die Unfähigkeit der Politiker zum Ausdruck gebracht wird, sind im Korpus zu finden. Diese Beispiele sind alle aus dem Teilkorpus 2018 und sie haben alle eine negative Bedeutung: *Messidioten, Totalausfall* (Opposition 2018), die *Truppe* (Regierung 2018).

c) Die meisten Beispiele für personenbezogene wertende Substantive sind in dieser Untergruppe zu finden – Substantive, mit denen der gesellschaftliche Status einer Person ausgedrückt wird. Im Vergleich zu den anderen zwei Untergruppen, bei denen mit den Substantiven hauptsächlich Politiker und

politische Akteure bezeichnet wurden, gibt es in dieser Untergruppe Belege, mit denen man auch andere Leute bezeichnet, z. B. die Bürger (*Langzeitarbeitslose, Niedriglöhner*). Aber die meisten Beispiele beziehen sich auf Politiker und sind ohne Ausnahme negativ konnotiert, wenn sie von den Oppositionspolitikern benutzt werden: *die Dirigentin Merkel, Schattenkanzler, Dividendenkönigin, Genosse der Bosse*. Oder sie sind ohne Ausnahme positiv konnotiert, wenn sie die Regierungspolitiker benutzen: *Lokomotive, die Stimme der Vernunft, Vorbild, unser Lotse*.

Die handlungsbezogenen wertenden Substantive – Bei diesen Substantiven geht es darum, dass mit dem Substantiv die Handlung der Politiker bezeichnet wird. Je nachdem, was mit diesem Substantiv ausgedrückt werden soll, habe ich in dem analysierten Korpus folgende Untergruppen unterschieden:

- a) (un-) geschickte Handlung
- b) gescheiterte / gelungene Handlung
- c) (un-) ethische / (un-) moralische Handlung

a) Zu dieser Untergruppe gibt es am meisten Belege im analysierten Korpus. Bei den Beispielen handelt es sich hauptsächlich um negative Bewertungen, auch in den Reden der Regierungspolitiker: *Unsinn, Handlungsunfähigkeit* (Regierung 2015), während im Jahr 2018 die Regierung am häufigsten die Worte bzw. die Rede der Oppositionspolitiker bewertet: *Pflichtrhetorik, Trump-Rede, Sonntagsreden, totaler Kappes*, in seltenen Fällen auch das politische Engagement: *parlamentarischer Tiefflug*.

Vergleicht man die Substantive dieser Untergruppe aus den zwei Teilkorpora, die die Opposition verwendet hat, dann lässt sich feststellen, dass die Opposition im Jahr 2018 sehr oft auf umgangssprachliche Ausdrücke zurückgreift, was zur Intensität der negativen Bewertung beiträgt:

Lebensmittelverschwendung, Unsinn, Fehler, Bremse, Auf-Sicht-Fahren, Blindflug, Das Kuriose, Ihr Ernst, Ignoranz, Murks, Schenkelklopfer (Opposition 2015); *Auslassungen, Wahnsinn, Machbarkeitswahn, Fehlanzeige, Schlampigkeit, Geldverschwendung, die Quadratur des Kreises, Rumgepöbel, Zinnober, Ihr politisches, Hickhack, Was für eine Posse* (Opposition 2018)

b) Für diese und für die nächste Untergruppe gibt es weniger Beispiele im Vergleich zur Gruppe, in der eine ungeschickte Handlung ausgedrückt wird. In dieser Untergruppe geht es um Beispiele, mit denen eine abgeschlossene Handlung als gescheitert oder gelungen gekennzeichnet wird. Im Unterschied zur ersten Gruppe gibt es hier Beispiele für eine positive Bewertung und diese stammen, wie zu erwarten, aus den Reden der Regierungspolitiker: *Erfolg, Errungenschaft*. Die beiden positiv konnotierten Beispiele sind aus dem Teilkorpus 2018. Alle anderen Belege aus dieser Untergruppe sind in den Reden

der Opposition zu finden und sie sind alle mit negativer Konnotation: *Versagen, Versäumnisse, Katastrophe, Nichts ...*

c) Mit den Substantiven aus dieser Untergruppe werden Handlungen bezeichnet, die unethisch und unmoralisch sind. Bei unethischen Handlungen handelt es sich grob gesehen um die Bezeichnung von gesetzwidrigen Handlungen, während bei unmoralischen Handlungen mehr das subjektive Rechtsempfinden im Vordergrund steht. Für unethische Handlungen werden im Korpus z. B. folgende Belege gefunden: *Vertragsverletzungsverfahren, Schwarzmalerei, Finanztricksereien*; während unmoralische Handlungen von Politikern beispielsweise mit folgenden Substantiven bezeichnet werden: *Selbsthypnose, Weltbeglückung...*

Die situationsbezogenen wertenden Substantive – Unter Situationsbezogenheit verstehe ich hier nicht nur die Situation (Atmosphäre / Lage) im engeren Sinne, sondern auch die Bewertung von einigen Produkten (z. B. Haushalt) oder von einigen Institutionen. Auch hier unterscheide ich drei weitere semantische Untergruppen, die die Bewertungsrichtung und die Bewertungsabsicht näher bestimmen. So können die Situationen, die mit den wertenden Substantiven bewertet werden, folgendermaßen bezeichnet werden:

- a) allgemein gesellschaftlich (un-)geeignet
- b) politisch (un-)geeignet
- c) wirtschaftlich (un-)geeignet

a) Die meisten Beispiele wurden für diese Untergruppe gefunden, mit denen man eine allgemeine Situation als gut oder schlecht bewertet. Indirekt könnte es auch darum gehen, dass sich diese Substantive auf die politische oder wirtschaftliche Situation beziehen, aber in dieser Analyse habe ich mich bei den wertenden Substantiven darauf fokussiert, ob sie mit ihrer Semantik explizit auf Politik bzw. Wirtschaft hinweisen, oder ob man diese Substantive dafür verwenden könnte, eine allgemeine Situation im Land zu bewerten.

Es sind hier sowohl Belege aus den Regierungs- als auch den Oppositionsreden zu finden, wobei wieder mehr bei den Oppositionspolitikern (negativ konnotiert), aber auch bei den Regierungspolitikern, bei denen diese wertenden Substantive sowohl positive als auch negative Bedeutung haben.

Typische Beispiele für diese Gruppe sind *Notstand, Blabla, ein schlechter Scherz, Schattendasein* (Opposition 2015), *Unwucht, Erfolgsstory, Zukunftsrisiken, Problem, Wermutstropfen, Eckpfeiler, Vorreiterrolle, Pioniere* (Regierung 2015), *Wahnsinn, Quark, Kokolores, Irrsinn, Ohnmacht, Science-Fiction, diese Abzocke, Verrücktheiten, Staus, Verspätungen, Funklöcher, Fantasie, Skandal* (Opposition 2018). Auch hier kann man feststellen, dass die

Verwendung der umgangssprachlichen Substantive häufiger bei der Opposition vorkommt und dass ihre Verwendung öfter im Jahr 2018 zu verzeichnen ist.

Bei den Untergruppen b) und c) handelt es sich um die Substantive, die explizit auf das Thema Politik bzw. Wirtschaft hinweisen und die einen wertenden Charakter haben. Obwohl es sich hier um parlamentarische Reden (politischer Bezug) und das Thema Haushalt (wirtschaftlicher Bezug) handelt, ist die Anzahl der wertenden Substantive aus diesen Gruppen wesentlich geringer als von den Substantiven, mit denen man eine allgemeine Situation bewertet. Es ist natürlich selbstverständlich, dass in solchen Reden sehr viele Lexeme aus dem Bereich Politik und Wirtschaft verwendet werden, aber diese Substantive haben keinen wertenden Charakter. Möchte man etwas bewerten, greift man öfter auf Wörter aus dem allgemeinen Gebrauch zurück.

Die Substantive aus der Gruppe b) und c) sind meistens Komposita, bei denen ein Wort zum Thema Politik oder Wirtschaft gehört und die zweite Konstituente dann einen wertenden Charakter hat. Beispiele zur Untergruppe b): *Sicherheitsrisiko*, *Friedenspolitik* (Regierung 2015), *Verschuldungspolitik*, *Abmahnverein* (Opposition 2018), *Stabilitätsanker*, *ein Signal für Stabilität und Zukunft* (Regierung 2015). Es lässt sich feststellen, dass nur bei der Regierung positiv wertende Substantive gefunden werden können und dass sie dann in der Regel immer ein Hochwertwort beinhalten: *Frieden*, *Sicherheit*. Weniger Beispiele gibt es für Simplicia, mit denen man eine Bewertung ausdrücken kann, z. B. das Wort *Kapitulation* (Opposition 2018), mit dem man eigentlich im Kontext implizit eine Situation bewertet.

Zu c) lässt sich eine ähnliche Tendenz feststellen wie bei der Untergruppe b). Da die Begriffe aus der Wortfamilie Wirtschaft sehr selten einen wertenden Charakter haben, werden sie dann mit einem anderen Nomen verbunden, das den wertenden Charakter trägt, z. B. *Investitionsstau*, *Dummensteuer*, *Rekordhaushalt*. Es gibt aber auch hier einige wenige Beispiele, mit denen man mit einem Simplex diesen wertenden Charakter ausdrücken kann: *Defizite*, *Verlust*.

2.4 Zusammenfassung und Zwischenfazit

Mit Substantiven kann sowohl explizit als auch implizit bewertet werden. Bei Simplicia, mit denen explizit bewertet wird, handelt es sich um Substantive, die per Definition zu einem Wertwort gehören, die auch außerhalb des Kontexts als wertend gelten und innerhalb einer Gesellschaft als solche akzeptiert werden (*Vorbild*, *Vertrauen*, *Lob*, *Freunde oder Versagen*, *Unsinn*, *Hass*). Die implizite Bewertung durch Substantive kommt dann vor, wenn ein Nomen erst in einem bestimmten Kontext einen wertenden Charakter bekommt (z. B. *Dirigentin*, *Lokomotive*, *Truppe*). Die Analyse hat auch gezeigt, dass man unter Komposita auch Sonderfälle (nach Barz/Fleischer 2012) finden kann: *Auf-Sicht-Fahren*,

Wünsch-dir-Was, Ein-Thema-Politik, Science-Fiction, Mamüma-Ministerium, Trump-Rede.

Die Analyse hat gezeigt, dass die Verwendung von wertenden Substantiven häufiger in den Aussagen der Oppositionspolitiker vorkommt als in den Aussagen der Regierungspolitiker. Alle wertenden Substantive, die die Opposition verwendet, haben eine negative Bedeutung. Mit ihnen wird also die Regierung negativ bewertet, während bei der Regierung sowohl positive als auch negative Substantive zu finden sind. Da Substantive nicht so oft für die Selbstbewertung verwendet werden (was auch ein Ergebnis der Analyse ist), werden in den Aussagen der Regierungspolitiker mehr negativ konnotierte Substantive benutzt (68,1%). Was die umgangssprachlichen wertenden Substantive betrifft, so sieht die Verwendung dieser Substantive so aus: Von allen Aussagen, in denen mit einem umgangssprachlichen Substantiv bewertet wird, entfallen 85,7% auf die wertenden Äußerungen der Opposition und nur 14,3% auf die Äußerungen der Regierungspolitiker. Wenn man die beiden Teilkorpora vergleicht, dann ist das Ergebnis der Analyse folgendes: Umgangssprachliche Substantive werden im Teilkorpus aus dem Jahr 2015 in nur 10,3% der durch ein Substantiv wertenden Äußerungen verwendet, während im Jahr 2015 diese Prozentzahl 28,8% beträgt. Diese beiden Ergebnisse führen zu dem folgenden Schluss: Im analysierten Korpus wird seitens der Opposition häufiger mit einem umgangssprachlichen Substantiv bewertet, während die Regierungspolitiker dies weniger tun, was bedeutet, dass sie in ihren Reden häufiger standardsprachliche Ausdrücke verwenden. Die umgangssprachlichen Substantive im analysierten Korpus haben immer eine negative Bewertung und deswegen war auch zu erwarten, dass sie häufiger von der Opposition verwendet werden. Die höhere Anzahl an Aussagen mit umgangssprachlichen Substantiven im Jahr 2018 sagt außerdem etwas über die Änderung des politischen Klimas im Bundestag aus. Solche Ausdrücke sind in der Regel expressiver und damit wird die andere Seite stärker provoziert.

Bei der pragma-semantischen Analyse wurde festgestellt, dass hauptsächlich drei Referenzobjekte bewertet werden: die Persönlichkeit der Politiker, ihr Handeln und die allgemeine Situation in Deutschland. Die Analyse hat gezeigt, dass die Bewertung der letzten zwei Referenzobjekte wesentlich häufiger vertreten ist. Bei der Bewertung der Persönlichkeit wurden folgende drei semantische Gruppen der wertenden Substantive festgestellt: Substantive, mit denen ethische und moralische Eigenschaften von einer Person ausgedrückt werden, dann Substantive, mit denen die (Un-)Fähigkeit einer Person beschrieben wird, und Substantive, mit denen der gesellschaftliche Status einer Person ausgedrückt wird.

Am meisten Beispiele, in denen durch Substantive bewertet wird, gibt es in der Gruppe, in der das Handeln der Politiker bewertet wird. Hinsichtlich der Frage, wie genau das Handeln bewertet wird, ist festzustellen, dass das Handeln auf drei Arten und Weisen bewertet wurde: Das Handeln wurde entweder als

ungeschickt bezeichnet, oder als ungelungen/gelungen und unethisch bzw. unmoralisch. In den meisten Beispielen wird das Handeln als ungeschickt bezeichnet (z. B. *Handlungsunfähigkeit*). Für die anderen zwei Bezeichnungen des Handelns gibt es weniger Belege: z. B. *Erfolg* für gelungenes Handeln, *Versagen* für ungelungenes Handeln, *Vertragsverletzungsverfahren* für unethisches und *Selbsthypnose* für unmoralisches Handeln.

Möchte man mit einem Substantiv eine Situation bewerten, dann kann man diese Situation als allgemein, politisch oder wirtschaftlich (un)geeignet bezeichnen. In den meisten Beispielen werden Substantive verwendet, mit denen eine allgemeine Situation bewertet wird. Implizit kann es sein, dass die Substantive auch einen wirtschaftlichen oder politischen Bezug in einem bestimmten Kontext haben, aber die Substantive allein haben dies nicht in ihrer Grundbedeutung (*Unwucht, Fantasie, Skandal* usw.). Im Vergleich zu dieser Gruppe gibt es weniger Beispiele an Aussagen, in denen ein Handeln als politisch oder wirtschaftlich ungeeignet bezeichnet wird. Die Analyse hat gezeigt, dass es sich bei diesen Beispielen am häufigsten um Komposita handelt, bei denen eine Konstituente aus der Wortfamilie Politik oder Wirtschaft stammt, während die zweite Konstituente den wertenden Charakter trägt: *Friedenspolitik, Rekordhaushalt*.

Literaturverzeichnis

- Blachut, Edyta. *Bewerten – Semantische und pragmatische Aspekte einer Sprachhandlung*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2014
- Burkhardt, Armin. *Das Parlament und seine Sprache: Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*. Berlin: De Gruyter, 2003
- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: de Gruyter, 2012
- Engel, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. München: Iudicium, 2009
- Klotz, Peter. *Werthen. Zur Praxis mentaler, pragmatischer und sprachlicher Orientierung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2019
- Miller, Dorota. *Emotionalität und Wertung im Diskurs. Eine kontrastive Analyse deutscher und polnischer Presstexte zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt am Main: Peter Lang Edition, 2014

USE OF EVALUATIVE NOUNS IN THE PLENARY SESSIONS OF THE BUNDESTAG

This work analyzes the use of evaluative nouns in the plenary sessions of the Bundestag in 2015 and 2018. These are the plenary sessions at which the budget for the coming year was discussed. The first part of the work shows how you can express an evaluation using simplices, derivatives and compounds. The explicit and implicit evaluations are considered separately. For all groups of nouns, attention is also drawn to colloquial nouns

that are not typical of political discourse. Supported by examples from the corpus, it is then shown how often such nouns are used in the corpus and who uses them more often (the government or the opposition). In the last part of the work, the pragma-semantic functions of evaluative nouns are presented. It is shown what the object of evaluation can be in the analyzed corpus (the person, action or situation) and which aspect of the object being evaluated is expressed with the evaluative nouns.

Evaluations play a fundamental role in how we perceive the world, other people, and ourselves. Depending on how linguists have engaged with this topic, three perspectives on evaluation can be proposed: the semantic-lexical perspective, the communicative-pragmatic perspective, and the emotion-oriented perspective (cf. Blachut 2014: 65). However, it must be emphasized that these three perspectives cannot be strictly delineated from each other. Blachut (148) further argues that each speaker possesses their own inventory of linguistic means that they use to express evaluations.

The most widespread and commonly cited definition of nouns is: Nouns are gender-consistent words that name things (cf. Engel 9: 2014). When considering the second part of the definition, one might observe that it is only partially correct because, as we will see later, the task of nouns is not solely the naming of things. Pragmatic analysis of conversations and other text types could reveal that nouns not only have a naming function but also serve other purposes. For example, with a noun, one can express a command: "Die Tür!" (Meaning: Please close the door!), or evaluate a person: "Du bist ein Idiot!" (You are an idiot!), and so on. The theory of speech acts has previously shown us that when we speak, we also act. The function of language is not only to name and convey information but also to act correctly by influencing someone or something with what is said or triggering a reaction in our conversation partner.

A noun that explicitly evaluates someone or something is referred to as a noun that, by its definition, has a clear positive or negative meaning.

Nouns can evaluate both explicitly and implicitly. Explicitly evaluating nouns fall into the category of simplices and derivatives, which are nouns that, by definition, belong to a value word, are considered evaluative even outside the context, and are accepted as such within a society e.g., *Vorbild*, *Vertrauen*, *Lob*, *Freunde* or *Versagen*, *Unsinn*, *Hass* (role model, trust, praise, friends, or failure, nonsense, hatred). Implicit evaluation through nouns occurs when a noun acquires an evaluative character only in a specific context e.g. *Dirigentin*, *Lokomotive*, *Truppe* (conductor, locomotive, troop).

In compound nouns, I have identified four models of evaluation:

- 1) The base constituent is the evaluative element, and the modifier specifies the object of evaluation: "*Investitionsstau*" (investment backlog).
- 2) The base constituent is the evaluative element, and the modifier intensifies the evaluation: "*Langzeitarbeitslose*" (long-term unemployed).
- 3) The evaluative element is the modifier, and the evaluated element is expressed with the base constituent: "*Niedriglöhner*" (low-wage earners).
- 4) Neither the base constituent nor the modifier has an inherently evaluative character, but the compound noun expresses an evaluation in a specific context: "*Hartz-IV-Niveau*"

(Hartz IV level), "*Pfennigbeträge*" (penny amounts).

The analysis has also revealed that among compounds, one can find special cases (according to Barz/Fleischer 2012): "*Auf-Sicht-Fahren*" (drive on sight), "*Wünsch-dir-Was*" (make a wish), "*Ein-Thema-Politik*" (single-issue politics), "Science-Fiction," "Mamüma-Ministerium," "Trump-Rede" (Trump speech).

The analysis has shown that the use of evaluative nouns is more frequent in the statements of opposition politicians than in the statements of government politicians. All evaluative nouns used by the opposition have a negative meaning. They are used to negatively assess the government, while in the government's statements, both positive and negative nouns can be found. Since nouns are not used as often for self-assessment (which is also a result of the analysis), government politicians use more negatively connotated nouns in their statements (68.1%). In terms of colloquial evaluative nouns, the usage is as follows: Of all statements where colloquial nouns are used for evaluation, 85.7% belong to evaluative expressions of the opposition, and only 14.3% belong to the statements of government politicians.

When comparing the two sub-corpora, the results of the analysis are as follows: Colloquial nouns are used in the sub-corpus from the year 2015 in only 10.3% of evaluative statements using nouns, while in the year 2018, this percentage is 28.8%. These two results lead to the following conclusions:

In the analyzed corpus, the opposition tends to use colloquial nouns more frequently for evaluation, while government politicians do so less often. This suggests that government politicians use more standard language expressions in their speeches. The colloquial nouns in the analyzed corpus always have a negative evaluation, so it was expected that they would be used more frequently by the opposition.

The higher number of statements with colloquial nouns in the year 2018 also indicates something about the change in the political climate in the Bundestag. Such expressions are generally more expressive, thus provoking the other side more strongly. In the pragma-semantic analysis, it was found that primarily three reference objects are evaluated: the personality of politicians, their actions, and the general situation in Germany. The analysis has shown that the evaluation of the last two reference objects is significantly more prevalent. In the evaluation of personality, the following three semantic groups of evaluative nouns were identified: nouns expressing ethical and moral qualities of a person, nouns describing the (in)ability of a person, and nouns expressing the societal status of a person.

Ethical and moral qualities are expressed more frequently in 2018, with only opposition politicians doing so in 2015. In 2018, surprisingly, the government also negatively evaluates the opposition in this regard (e.g., "*Wirtschaftsflüchtlinge*" – economic refugees). Interestingly, there are only a few examples where nouns point to the incompetence of politicians, and these examples were found only in the statements of opposition politicians from the year 2018. The societal status of politicians is most frequently evaluated through nouns. Examples include cases where people outside of politics are evaluated (e.g., "*Niedriglöhner*" – low-wage earners) but, of course,

politicians are also evaluated, which is more common (e.g., "Schattenkanzler" – shadow chancellor).

The group evaluating the actions of politicians provides the most examples where evaluations are expressed through nouns. Concerning how actions are precisely evaluated, it is observed that actions were evaluated in three ways: actions were either labeled as clumsy or unsuccessful/successful and unethical or immoral. In most examples, actions are labeled as clumsy (e.g., "Handlungsunfähigkeit" – inability to act). In this context, the opposition often uses colloquial vocabulary, especially in the sub-corpus from 2018, e.g., "Rumgepöbel" (rowdy behavior), "Zinnober" (hullabaloo). There is less evidence for the other two categories of action evaluation: for example, "Erfolg" (success) for successful actions, "Versagen" (failure) for unsuccessful actions, "Vertragsverletzungsverfahren" (breach of contract procedure) for unethical actions, and "Selbsthypnose" (self-hypnosis) for immoral actions.

If we want to evaluate a situation using a noun, it can be described as generally, politically, or economically (un)suitable. In most examples, nouns are used to evaluate a general situation. Implicitly, these nouns may also have an economic or political reference in a specific context, but the nouns alone do not carry this in their basic meaning (e.g., "Unwucht" – imbalance, "Fantasie" – fantasy, "Skandal" – scandal, and so on). In comparison to this group, there are fewer examples of statements where an action is described as politically or economically unsuitable. The analysis has shown that in these examples, they most often involve compounds where one constituent comes from the word family of politics or economics, while the second constituent carries the evaluative character (e.g., "Friedenspolitik" – peace politics, "Rekordhaushalt" – record budget).

Keywords: evaluation, evaluative nouns, Bundestag, government, opposition